

Bachofner als Botschafter



Zwei Pensionäre engagieren sich für die Seniores (v.l.): Stiftungsgründer René Künzli und Hans Bachofner. Bild: Susann Basler

Es gibt immer weniger Arbeitende und immer mehr Pensionäre. Deshalb setzt sich die TerzStiftung unter anderem dafür ein, dass Unternehmen ihre Mitarbeiter motivieren, länger zu arbeiten.

BERLINGEN – Seit Hans Bachofner nicht mehr Stadtammann von Frauenfeld ist, sucht man sein Konterfei vergeblich in der Zeitung. Selbst seinen siebzigsten Geburtstag vor wenigen Tagen hat er dem medialen Zugriff entzogen. Umso erstaunlicher also, dass Bachofner doch wieder öffentlich auftritt

– als Botschafter für die TerzStiftung, eine Idee seines einstigen Kantonsratskollegen René Künzli aus Berlin. Es muss ihm also wichtig sein. «Die TerzStiftung ist gemeinnützig, sie schafft Werte und Mehrwerte für Senioren», begründet Bachofner sein ehrenamtliches Engagement.

Für eine gute Alterskultur

Doch was ist das Ziel der TerzStiftung? «Wir fördern eine Alterskultur, in der betagte Menschen ihre Erfahrungen zum Wohle der Mitmenschen, Nachkommen und der Umwelt einsetzen und auch dafür tätig werden», formuliert Künzli seine Vision. Konkret geht es um Unternehmenskulturen, die ältere Mitarbeiter motivieren, länger zu arbeiten. Konkret geht es auch um se-

niorengerechte Produkte wie einfach zu bedienende Handys. Die Stiftung spürt auch Altersdiskriminierungen auf und nimmt zum Beispiel die Alterslimiten beim Führerausweis aufs Korn.

Bachofner selbst hätte zum Beispiel gerne bei einer Aktion mitgemacht, die von der TerzStiftung unterstützt wird, bei «Compi Sternli». Dabei helfen junge Menschen den Senioren, Handy

oder Computer zu bedienen. Als Bachofner vor vier Jahren aus dem Frauenfelder Rathaus in die Pension entlassen wurde, war er Computerlaie. Er suchte sich extra einen jungen Computer-Lehrer. Die TerzStiftung sucht noch mehr Botschafter wie Bachofner. «Er ist im Thurgau bestens bekannt und sehr glaubwürdig», sagt Künzli. Geeig-



net als Botschafter sind pensionierte Personen mit grossem Erfahrungswissen. Sie verbreiten die Philosophie und suchen aktive Gönner für die TerzStiftung. 1000 Gönner hat man inzwischen schweizweit gewonnen, Künzli wünscht sich jedoch 30000 Gönner für die TerzStiftung. **Interessanterweise** kommen die meisten Gönner bislang aus Basel und Bern und nicht aus dem Thurgau, aus dem aber die Idee stammt.

Nutzen für die Gönner

Die Botschafter geben auch Rückmeldung. «Hans Bachofner ist ein wich-

tiger Controller für uns», sagt Stiftungsgründer Künzli. Der Frauenfelder alt Stadtammann beobachtete, dass Interessierte meistens nach dem konkreten Nutzen fragten, sollten sie Gönner werden. Bachofner brachte das ein, die Stiftung stellt nun ihre Leistungen in einer Broschüre vor. Herzstück ist dabei das TerzService-Center. Unter Telefon 0800123333 können sich die Gönner rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr unter anderem medizinischen Rat holen. Der Service ist viersprachig. Hans Bach-

ofner hat dafür gesorgt, dass ein gesundheitlich angeschlagener Gönner diesen Service auch tatsächlich nutzte und so eine zweite Expertenmeinung einholen konnte. Auch Seniorscouts, die Produkte testen, kann die Stiftung gut gebrauchen. Diese Senioren geben als Anwender ihren Kommentar zu Verpackung, Anleitung und Handling ab. Die TerzStiftung testete so schon eine Kaffeemaschine für Migros und ein Handy für die Swisscom.

GUDRUN ENDERS